

habe das Honig mit einem Stabe gekostet / und seine Augen seyn wacker davon geworden: Johannis des Täuffers Speise in der Wüsten ist auch wild Honig gewesen / also genannt / weil es in der Bildniß von den Immen gemacht. Auf dem 32. Capitel aber des fünfften Buchs Moses schetnet es / als wäre diß ein grösser beneficium Naturæ, Gabe der Natur / denn da wird gesaget / daß ihnen Gott geben wolle Honig auß den Felsen / und Del auß den harten Steinen. Denn im gelobten Lande / und andern gesunden reichen Landen / schwitzet auß den Felsen und Steinen ein süßer metallischer Safft / und eine Feistigkeit / die ganz gesund und heilsam ist / wie man saget vom Petroleo oder Steinöle. Denn in den Felsen und Steinen ist

ein heilsamer Safft / so gütig hat der gütige Gott die Natur gemacht / daß auch die Steine heilsame Arzney geben müssen / wider Gift und andere Krankheiten. Man findet auch Oerter / da im durren Sande und auß den Felsen Del-Bäume und Tannen voll Harz häufig wachsen / daß man sich verwundern muß / wie auß den Felsen solche Feistigkeit entspringen kan. Christus aber / der Felsen des Heils / gibt uns das liebliche Honig auß seinem Munde / und seinen heiligen Wunden / wie S. Bernhardus saget: Per has rimas liceat mihi sugere mel de petra, & oleum de saxo durissimo. Durch diesen Felsritzen der Wunden Christi muß ich das Honig saugen auß dem Felsen / und das Del auß dem harten Stein.

## Die erste Predigt / über den zwey und achtzigsten Psalm.

Vom Amt der weltlichen Oberkeit / und Straffe der Tyrannen.

**G**OTT stehet in der Gemeine Gottes / und ist Richter unter den Göttern. 2. Wie lange wollet ihr unrecht richten / und die Person der Gottlosen fürziehen? Sela. 3. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen / und helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht. 4. Errettet den Beringen und Armen / und erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. 5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen / und achten es nicht / sie gehen immer hin im Finstern / darum müssen alle Grundfaste des Landes fallen. 6. Ich habe wol gesaget: Ihr seyd Götter / und allzumal Kinder des Höchsten. 7. Aber ihr werdet sterben wie Menschen / und wie ein Tyrann zu Grunde gehen. 8. Gott! mache dich auff / und richte das Land / denn du bist Erb-Herr über alle Heiden.

**J**erem. 22. So spricht der Herr: Sehe hinab in das Haus des Königes Juda / und Rede selbst diß Wort / und sprich: Höre des Herrn Wort / du König Juda / der du auß dem Stul Davids sitzest / beyde du / und deine Knechte / und Volk / die zu diesen Thoren eingehen: So spricht der Herr: Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den Beraubten von des Frevelers Hand / und schindet nicht die Fremdlinge / Waisen und Witwen / und thut niemand Gewalt / und vergießet nicht unschuldig Blut an dieser Stätte. Werdet ihr solches thun / so sollen durch die Thore dieses Hauses einziehen Könige / die auß Davids Stul sitzen / beyde zu Wagen und zu Rosse / werdet ihr aber nicht gehorchen / so habe ich bey mir selbst geschworen / diß Haus soll zerstört werden. So spricht der Herr / sage Sallum / dem Sohn des Königes Josia / hat dein Vater nicht auch gessen und getruncken / und hielt dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit / und ging ihm wol / er half den Elenden und Armen zu Recht / und ging ihm wol / ist es nicht also / daß solches heißet / mich recht erkennen / spricht der Herr.

Allhie hören wir / wie ernstlich Gott der Herr den hohen Häuptern und aller Oberkeit gebeut / die Gerechtigkeit zu treiben im Lande / und wie mit großem Ernst Gott wider die Ungerechtigkeit eifert / daß er solche Städte und Oerter zerstören will / da Ungerechtigkeit und Frevel Überhand genommen / und stehet allhie dieser denckwürdiger Spruch: Den Armen und Elenden zu Recht helfen / helffet / Gott recht erkennen. Denn welche also

ohne allen Scheu der Gerechtigkeit widerstreben / und Frevel und Ruhtwillen üben / erkennen Gott freylich nicht recht / daß er ein gerechter / heiliger Gott sey / und ein gerechter Richter / der aller Ungerechtigkeit feind ist / dessen Rache endlich ergethet wider alle Freveler / die Gerechtigkeit aber lieb hat / und mit seinem gewaltigen Arm schütz-t. Ein solcher Regenten-Psalme ist der 82. darin gelehret wird / was von der Oberkeit zu halten / wie Gott selbst im Regiment / und mitten in der Raht-Kammer ist / wie er Acht hat / und höret alle Rahtschläge / ob sie auß der Gerechtigkeit / oder Ungerechtigkeit gehen / wie er böser Oberkeit dräuet / wenn sie ihres Amtes mißbrauchen / und wie sie sich nicht sollen düncken lassen / sie mögen es mit den Unterthanen machen / wie sie wollen / weil sie ihnen mit Leib und Gut verpflichtet seyn / denn es stehet hie ein Wort: Der Herr ist Erb-Herr über alle Heiden.

I.

Die weltlichen Gerichte sind heilig / Gott ist bey denselben als oberster Richter / und auß was Weise.

**G**ott stehet in der Gemeine Gottes / und ist Richter unter den Göttern. Gleich wie man in den Gerichten einen Obersten hat / einen Präsidem und Vorsteher der Gerichte / wie das Römische Reich hat Senatum Imperii, Kammer-Gericht / und einen Kammer-Richter / welcher des Kaisers Person repräsentiret / darstellt. Also saget hie unser Psalm / ist Gott der Herr selbst Praeses und Gerichts-Berwalter / in allen ordentlichen Gerichten / und will selbst mit Klage und Antwort anhören /

ren /